

In memoriam Ing. Friedrich Punz (1921-1995)

Friedrich Punz wird am 29.7.1921 in Rabenstein an der Pielach als Sohn von Ignaz (Bäcker) und Adele Punz geboren. Beide Elternteile waren verwitwet; Fritz ist das jüngste Kind von insgesamt zehn Geschwistern und Halbgeschwistern (welche die beiden bereits verwitweten Elternteile in die Ehe mitbrachten). Nach Abschluss der Volksschule in Rabenstein und der Hauptschule in Ober-Grafendorf ist es ihm (als einzigem der Geschwister) möglich, eine Lehre, und zwar Gärtnerei (Hohenstein/Prinzbach) zu absolvieren; er besteht 1939 die Gehilfenprüfung mit Auszeichnung. Es folgen Berufspraxis (in Quedlinburg am Harz, 1939/40), Arbeitsdienst (1940/41) und Wehrdienst (1941-1945), wo er es bis zum Feldwebel bringt.

Nach Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft 1946 arbeitet er zunächst als Gehilfe bei der Fa. Mitterbacher in Kirchberg und kommt 1948 als Versuchsstellenleiter an die Gemüsebauversuchsanlage Zinsenhof (einer Außenstelle der Bundesanstalt für Pflanzenbau und Samenprüfung) in Ruprechtshofen. 1954 wechselt er an das Francisco Josephinum in Wieselburg/Weinzierl, wo er bis 1967 als Obergärtner tätig ist; in dieser Zeit legt er auch die Gärtnermeisterprüfung (1956, in Graz) und die Mittelschulprüfung (1966, in Amstetten) ab. 1956 heiratet er (nach dem Tod seiner ersten Frau Josephine) Helene Aigner, gemeinsam haben sie drei Kinder: Elisabeth, Herbert und Susanne.

Nach Auflassung der Schulgärtnerei 1967 ergreift Friedrich Punz die Möglichkeit, als Lehrer am Francisco Josephinum zu bleiben. Schon während seiner Zeit als Obergärtner hat er Übungen in Obst- und Gemüsebau geleitet. Er unterrichtet im Laufe der Jahre Maschinschreiben und Leibesübungen, hält Botanische Übungen (für welche er ein Schulherbarium mit hunderten Wildpflanzen anlegt) und ist als Heimerzieher tätig: die entsprechende Externistenbefähigungsprüfung hat er 1971 am Bundesinstitut in Baden erworben. (Fachlich interessierte Schüler unterstützt er auch über die reguläre Schullaufbahn hinaus, und so hat es ihn sicherlich gefreut, dass einer dieser Schüler, dem er beim Pflanzenbestimmen für dessen Abschlussarbeit an der Uni geholfen hat, später die Höhere Lehranstalt für Umwelt und Wirtschaft im Yspertal begründet hat.) Neben Arbeit, Hausbau und Familie macht er noch den Abschluss am Josephinum, sodass er stolz den Titel Ingenieur führen darf. Im Jahr 1982 tritt er in den Ruhestand.

Schon seit frühester Jugend hat Fritz „die Natur“ interessiert, insbesondere aber die Pflanzen. Was man im Erwerbsgartenbau über die Zier- und Nutzpflanzen wissen muss, hat er in seiner Gärtnerei gelernt. Darüber hinaus aber erwirbt er sich - weitgehend selbstständig - Spezialkenntnisse der „Wildpflanzen“. Um diese Leistung richtig würdigen zu können, muss man sich unbedingt die Situation vor 70 Jahren in Erinnerung rufen: gute Pflanzenbestimmungsbücher waren selten (und überdies teuer); schöne „Bilderbücher“, wie sie heute zahlreich verfügbar sind, gab es praktisch noch nicht. Botanische Fachinstitutionen waren (und sind) weit weg; Gleichgesinnte dünn gesät.

Trotzdem hat sich Friedrich Punz eine ausreichende Qualifikation erarbeitet, um regelrechte wissenschaftliche Pflanzenkartierungen (vor allem im regionalen Bereich) durchzuführen. Er wird Mitarbeiter der vom Botanischen Institut der Universität Wien koordinierten Mitteleuropäischen Florenkartierung und bearbeitet etliche Quadranten im Umkreis seiner Heimat. (So ist er etwa auch in der „Flora des Bezirkes Melk“ – einem seltenen Beispiel für eine Regionalflora jüngerer Datums - unter denjenigen MitarbeiterInnen genannte, welche floristische Angaben zur Verfügung gestellt haben.) Was die „Gleichgesinnten“ angeht, so gibt es glücklicherweise im Bezirk noch zahlreiche andere Naturbegeisterte, und er wird 1979 Mitbegründer der „Naturkundlichen Arbeitsgemeinschaft des Bezirkes Scheibbs“ (ab 2003: Naturkundliche Gesellschaft Mostviertel).

Nach der Pensionierung kartiert er fleißig weiter, ist aber auch im angewandten Bereich tätig, indem er sich beispielsweise für den Erhalt der Obstbäume im Mostviertel engagiert (und Interessierten in Kursen das „richtige“ Baumschneiden beibringt). Aus einem solcherart erfüllten Leben wird er viel zu früh durch eine schwere Krankheit abberufen. OSR Ing. Friedrich Punz stirbt am 9. April 1995 und wird drei Tage darauf am Friedhof in Wieselburg bestattet.

Wolfgang Punz

Nachruf verfaßt für das Archiv der Naturkundlichen Gesellschaft Mostviertel